

Zitierregeln

für das Erstellen einer Vorwissenschaftlichen Arbeit am GRG19/Bi26 Billrothgymnasium

vereinfacht nach ÖNORM

Eine (vor)wissenschaftliche Arbeit beruht auf anderen wissenschaftlichen Werken. Jede Übernahme von Erkenntnissen aus der Literatur ist zu belegen, Zitate sind als solche zu kennzeichnen. Geschieht dies nicht, vergreift man sich am geistigen Eigentum eines anderen und begeht ein Plagiat.

Unter Zitieren versteht man

- das Verwenden von Gedankengut fremder Autoren
- die Angabe der Quelle *im Text als Kurzzitat in der Fußnote*, die gesamte Information aller verwendeter Hilfsmittel und Quellen als *Langzitat im Literaturverzeichnis*.

Funktion von Zitaten

- Sie stützen die eigene Argumentation und
- zeigen, dass die Literatur zum Thema berücksichtigt wurde.
- Sie dürfen jedoch nicht das Ausformulieren eigener Gedanken ersetzen und
- sind überflüssig, wenn es sich um allgemein bekannte Aussagen handelt.

1. Das sinngemäße oder indirekte Zitat

Es werden Aussagen nur indirekt wiedergegeben, d.h. man gibt den Inhalt des Gelesenen mit eigenen Worten wieder. Allerdings genügt es nicht, das Zitat nur ein bisschen sprachlich zu verändern, damit es als eigene Formulierung erscheint. Man muss beim Formulieren darauf achten, dass der Sinn des Primärtextes nicht verändert wird.

Zitiertechnik:

- Ein sinngemäßes Zitat weist keine Anführungszeichen auf, es wird in der Fußnote durch ein „Vgl.“ (für „vergleiche“) gekennzeichnet. (Im Literaturverzeichnis entfällt dieses „Vgl.“ natürlich!!)
- Fakten werden im Indikativ (mit Verweis auf die Quelle!) wiedergegeben. Meinungen werden meist im Konjunktiv I wiedergegeben. (Der Konjunktiv der indirekten Rede wird verwendet, um anzuzeigen, dass nicht die eigene, sondern die Position eines anderen wiedergegeben wird! Wird das sinngemäße Zitat mit „dass“ eingeleitet ist auch der Indikativ möglich. Dasselbe gilt auch für Konstruktionen mit „laut“, „nach“,...)

Laut der Schriftstellerin Hanna Rosin haben Frauen innerhalb kürzester Zeit einen extremen Rollenwandel vollzogen. Das Auftreten der Männer habe sich aber kaum verändert. So gelingt es ihnen nicht, auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren, auch wenn es durch die Wirtschaftskrise unbedingt nötig sei.¹

¹ Vgl. Shafy, Lernen gilt als uncool, 22.06.2015.

Achtung! Eine Fußnote wird immer als Satz gesehen und daher mit einem Großbuchstaben begonnen und mit einem Punkt beendet. In der Fußnote ist die Kurzangabe der Quelle üblich!

2. Das wortwörtliche oder direkte Zitat

Es werden Redeteile, Aussagen, Passagen aus Büchern usw. wörtlich wiedergegeben, wobei am Wortlaut nichts geändert werden darf.

Wörtliche Zitate sind sinnvoll,

- wenn es sich um eine besonders treffende Formulierung handelt,
- wenn man eine besonders wichtige Aussage hervorheben will oder
- wenn man die im Zitat getroffene Aussage in der eigenen Arbeit diskutieren möchte.

Zitiertechnik:

- **Kürzere wörtliche Zitate** sind mit **doppelten Anführungszeichen** in den Fließtext zu integrieren.

Rosin zitiert einen jungen Mann aus Kanada, der „theoretisch und politisch hundertprozentig an das Konzept des Hausmanns“² glaube, selbst aber keiner sein wolle.

- **Längere wörtliche Zitate** (ab drei Zeilen) werden **im Schriftbild abgehoben**, zumeist durch einzeiligen Zeilenabstand und durch Einrücken um 1,5 cm vom linken Seitenrand. Bei längeren Zitaten sind keine Anführungszeichen notwendig, da sie sich ja vom laufenden Text abheben. (Beispiele siehe weiter unten.)

- Ein **Zitat im Zitat** wird in **einfache Anführungszeichen** gesetzt.

„Wie sieht es bei Ihnen beiden eigentlich mit der Liebe aus?“, wollte Allan wissen. Song Meiling gab zurück, das gehe einen dummen kleinen Befehlshaber überhaupt nichts an.“³

- **Hervorhebungen** im Originaltext (**Fettdruck**, *Kursivschrift*) müssen in Zitaten übernommen werden:

Allan wurde grundsätzlich nie wütend, diese Fähigkeit schien ihm völlig abzugehen, aber jetzt konnte er nicht umhin, der Dame zu antworten: „Nach allem, was ich zuletzt von Roosevelt gehört habe, ist er tot. Sollte sich daran irgendetwas geändert haben, hätte es sicher in der Zeitung gestanden. Ich für meinen Teil mache bei dieser Sache mit, weil *Präsident Truman* mich darum gebeten hat. Aber wenn die gnädige Frau weiterhin so grob daherredet, glaube ich fast, dass ich darauf pfeife. China kann ich ein andermal besuchen, und Brücken habe ich schon so viele in die Luft gesprengt, dass es für ein Leben reicht.“⁴

- **Hervorhebungen durch den Verfasser/die Verfasserin der VWA** müssen in der Fußnote durch den Zusatz [Hervorh. durch Verf.] gekennzeichnet sein.

Das Lesen lieferte mir einen Vorwand [Hervorh. durch Verf.] für das Alleinsein, vielleicht gab es auch dem über mir verhängten Alleinsein einen Sinn, denn nach der Rückkehr aus Argentinien im Jahr 1955 verbrachte ich meine ganze Kindheit von der Familie getrennt, betreut vom Kindermädchen in einem abgelegenen Teil des Hauses.⁵

² Shafy, Lernen gilt als uncool, 22.06.2015.

³ Jonasson, Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand, S. 140.

⁴ Ebd.

⁵ Manguel, Eine Geschichte des Lesens, S. 20.

- **Auslassungen** innerhalb von Zitaten werden durch [...] angezeigt. Der ursprüngliche Sinn der Aussage darf sich dadurch nicht verändern.

„Der Grenzübertritt von der Sowjetunion nach Nordkorea verlief problemlos und rasch. [...] Ohne dass ein Wort gewechselt wurde, öffneten sich die Schlagbäume [...].“⁶

- **Ergänzungen**, die für das Verständnis des Zitates wichtig sind, werden in eckiger Klammer beigefügt.

„Man möchte meinen, er [Allan Karlsson] hätte seine Entscheidung etwas früher treffen und seine Umgebung netterweise auch davon in Kenntnis setzen können.“⁷

- **Grammatikalische Veränderungen** im Zitat, die durch das Einfügen des Zitats in den eigenen Satzbau vorgenommen werden (Satzstellung, abweichende Endungen, veränderte Groß- oder Kleinschreibung ...) werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.

Hier soll aber die Wiederholung nicht als Symbol des „Nicht-Los-Kommen-Können[s] von der Vergangenheit“⁸ beschrieben werden, sondern vielmehr als sprachliches Stilmittel.

- **Zeichensetzung und Rechtschreibung** werden unverändert übernommen. **Fehler im Zitat** (nicht jedoch alte Rechtschreibung!) werden durch ein [sic!] (lateinisch für „so!“) gekennzeichnet.

Das Individuum erkennt seine Zugehörigkeit zum Kollektiv, in dem er [sic!] sich nun aufhält, im Gleichklang des Wissens um sein Nichtdazugehören. So sind die Voraussetzungen, die erste Person zu gebrauchen.⁹

Vielleicht hat sie gar nicht bewußt gelogen, sondern glaubte selbst, daß ich, je erwachsener ich wurde, sie desto mehr benötigte.¹⁰

- **Zitate in einer Fremdsprache** werden in den Fließtext eingefügt und – außer bei englischen Zitaten – in einer Fußnote übersetzt.
- **Zweitzitate**, also wörtliche Übernahmen, die man schon als Zitat in einer anderen Arbeit gelesen hat, sollten vermieden werden. Kann jedoch ein Zitat nicht im Original überprüft werden (z. B. wenn ein Buch vergriffen ist), so ist anzugeben, dass man das Zitat aus einem anderen Werk übernommen hat. Dies geschieht mit der Abkürzung „zit. n.“ (für „zitiert nach“) in der Fußnote.

Der Psychologe James Hillman bezeichnet die ersten Leseerlebnisse von Kindern als „etwas, in dem man lebt und das man durchlebt, ein Weg, auf dem die Seele zu sich selbst findet.“¹¹

⁶ Jonasson, Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand, S. 271.

Im Original geht der Satz noch weiter, deshalb am Ende [...].

⁷ Ebd., S. 7.

⁸ Görner, Gespiegelte Wiederholungen, S. 124.

⁹ Reemtsma, 172394, S. 84.

¹⁰ Klüger, weiter leben, S. 259.

[„bewußt“ und „daß“ sind so zu übernehmen, alte Rechtschreibung, [sic!] entfällt.]

¹¹ Hillman, A note on Story. Zit. n. Manguel, Eine Geschichte des Lesens, S. 20.

Quellenangaben im Literatur- bzw. Quellenverzeichnis

Im Allgemeinen wird im laufenden Text in der Fußnote die Kurzangabe einer Quelle benutzt, um die Fußnoten kurz und einfach zu halten.

Im abschließenden Literatur- bzw. Quellenverzeichnis wird die volle Quellenangabe gemacht. Die Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

1. Werke mit Autor:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage¹². Verlagsort¹³: Verlag, Jahr.

Nachname, Vorname u.a.¹⁴: Titel. Untertitel. Auflage. Verlagsort: Verlag, Jahr.

Beispiele:

Bauer, Leonhard u.a.: Geburt der Neuzeit. Vom Feudalsystem zur Marktgesellschaft.

München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1988.

Jonasson, Jonas: Der Hunderjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand. Übersetzt von Wibke Kuhn.¹⁵ 57. Auflage. München: carl's books, 2011.

Messmer, Hans-Peter: PC-Hardwarebuch. Aufbau, Funktionsweise, Programmierung. Ein Handbuch nicht nur für Profis. 2. Auflage. Bonn: Addison-Wesley, 1993.

Mitterlehner, Hannes: Lebensmittelqualität von pflanzlichen Produkten aus biologischer und konventioneller Landwirtschaft im Vergleich. Freistadt: Fachbereichsarbeit, 2003.¹⁶

Murail, Marie-Aude: Simple. Paris: l'école des loisirs, 2004.

Murail, Marie-Aude: Simpel. Übersetzt von Tobias Scheffel. 15. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer, 2014.

Sandgruber, Roman: Bittersüße Genüsse. Kulturgeschichte der Genußmittel. Wien: Böhlau, 1986.

Zenk, Andreas: Leitfaden für Novell NetWare. Grundlagen und Installation. 1. Band¹⁷. Bonn: Addison Wesley, 1990.

2. Sammelwerke oder Anthologien mit Herausgeber:

Nachname, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel. Auflage. Verlagsort: Verlag, Jahr.

Nachname, Vorname u.a. (Hg.): Titel. Untertitel. Auflage. Verlagsort: Verlag, Jahr.

Beispiele:

Brode, Hanspeter (Hg.): Deutsche Lyrik. Eine Anthologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990.

Killy, Walther (Hg.): Literatur Lexikon. Autoren u. Werke deutscher Sprache. München: Bertelsmann, 1999 (Digitale Bibliothek, 2).¹⁸

Popp, Georg (Hg.): Die Großen der Welt. Von Echnaton bis Gutenberg. 3. Auflage. Würzburg: Arena, 1979.

¹² Die erste Auflage wird üblicherweise nicht genannt.

¹³ Ist der Verlagsort nicht bekannt: o.O., ist das Jahr nicht bekannt: o.J.

¹⁴ Die Abkürzung „u.a.“ [= und andere] wird verwendet, wenn es mehr als einen Autor gibt.

¹⁵ In literarischen Werken sollte man Übersetzer/innen angeben.

¹⁶ Bei Fachbereichsarbeiten, Diplomarbeiten, Dissertationen usw. wird statt dem Verlag die Publikationsform angegeben.

¹⁷ Bei mehrbändigen Werken ist der Band zu erwähnen.

¹⁸ Buchreihen werden in Klammern angegeben.

3. Artikel in einem Sammelwerk:

Nachname, Vorname des Autors des bearbeiteten Artikels¹⁹: Titel. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hg.): Titel des Sammelwerks. Untertitel. Auflage. Verlagsort: Verlag, Jahr, Seiten²⁰.

Beispiele:

Anonym: De poeta. In: Brode, Hanspeter (Hg.): Deutsche Lyrik. Eine Anthologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990, S. 13.

Killik, John R.: Die industrielle Revolution in den Vereinigten Staaten. In: Adams, Willi Paul (Hg.): Die Vereinigten Staaten von Amerika. Fischer Weltgeschichte, 30. Band. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1977, S. 46-55.

Schiller, Friedrich von: An die Freude. In: Brode, Hanspeter (Hg.): Deutsche Lyrik. Eine Anthologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990, S. 113-116.

4. Zeitschriftenbeiträge:

Nachname, Vorname (des Verfassers): Titel des Artikels. In: Titel der Zeitschrift, Heftnummer, Jahrgang, Seiten.

Beispiele:

Beck, Josef: Vorbild Gehirn. Neuronale Netze in der Anwendung. In: Chip, Nr. 7, 1993, S. 26-56.

Pangerl, Daniel Carlo: Die Chirurgie im Mittelalter. In: Spektrum der Wissenschaft. Nr. 2, 2014, S. 76-79.

5. Zeitungsartikel:

Nachname, Vorname des Verfassers: Titel des Artikels. In: Titel der Zeitung, Datum.

Beispiel:

Strigl, Daniela: Arno Geiger: Grün ist der Treibstoff des Jungseins. In: Der Standard, 7./8.2.2015.

Wirth, Teresa: Böser Wolf? Lieber Hund? In: Die Presse, 13.10.2018.

6. Internet:

Falls der Artikel oder Beitrag als eigenständiger Beitrag in einem Sammelwerk oder einer Fachzeitschrift erhältlich ist, dann ist nach den Zitierregeln oben vorzugehen, ansonsten:

Nachname, Vorname des Autors (wenn vorhanden, sonst Name der Hauptseite oder Anonym): Titel.

Datum der Erstellung (wenn vorhanden). URL, Datum des Zugriffs.

¹⁹ Ist der Autor/die Autorin nicht bekannt: Anonym.

²⁰ Im Langzitat werden hier alle Seiten angegeben, die der Artikel umfasst, im Kurzzytat werden nur die zitierten Seiten angegeben.

Beispiele:

- Amnesty International: Thailand: Proposed amnesty should be in line with international obligations. 5.4.2012. <http://www.amnesty.org/en/news/thailand-proposed-amnesty-should-be-line-thailand-s-international-obligations-2012-04-05>, 10.4.2012.
- Bauer, Johanna Maria: In 888 Tagen um die halbe Welt: Das ‚Diarium Nauticum‘ des Willem Lodewycksz‘ zur ersten niederländischen Entdeckungsreise nach Ostindien. Wien: Diplomarbeit, 2013. http://othes.univie.ac.at/29681/1/2013-09-10_0805493.pdf, 5.5.2015.
- Hauschild, Jana: Schulsport: Bessere Mathenoten dank Ausdauerlauf. In: Spektrum der Wissenschaft, 5.5.2015. <http://www.spektrum.de/news/schulsport-bessere-mathenoten-dank-ausdauerlauf/1344101>, 5.5.2015.
- Kamalzadeh, Dominik: Josef Hader: „Man muss das Missverständnis in Kauf nehmen“. Interview. In: Der Standard, 4.3.2015. <http://derstandard.at/2000012435363/Josef-Hader-Man-muss-das-Missverstaendnis-in-Kauf-nehmen>, 5.5.2015.
- Kargl, Tanja: Realistische Kinder- und Jugendliteratur. Hauptseminararbeit. München: GRIN Verlag, 2001. <https://books.google.at/books?id=ZUlvD-FjzFYC&printsec=frontcover&dq=jugendliteratur&hl=de&sa=X&ei=HjNJVYLJAsSv7AbQnoDIDg&ved=0CEIQ6AEwAw#v=onepage&q=jugendliteratur&f=false>, 5.5.2015.
- Republik Österreich Parlament: Mehr als nur die Mehrheit: Demokratie in Österreich. 10.4.2012. <http://www.parlament.gv.at/PERK/PARL/DEM/DEMOKRA/index.shtml>, 10.4.2012.
- Shafy, Samiha: Lernen gilt als uncool. Spiegel-Gespräch [mit Hannah Rosin]. In: Der Spiegel. Nr. 1, 2013. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-90334858.html>, 22.06.2015.

7. Sonstige Formate:

Beteiligte Personen (Funktion): Titel oder Betreff... [Film, Mail, Brief, DVD...] Auflage.
Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr.²¹

Daldry, Stephen (Regisseur): Der Vorleser. [DVD] München: Universum Film, 2011.

Murnberger, Wolfgang (Regisseur): Der Knochenmann. [DVD] Berlin: Majestic, 2010.

Schmidt-Dengler, Wendelin: Deutschsprachige Literatur von 1945 bis 1960. Skriptum zur Vorlesung SS 1999. Wien: Basisgruppe Germanistik, 1999.

Torberg, Friedrich: Tagebuch. o.O., 1951.

Torberg, Friedrich: Brief an Marietta Torberg. [Typoskript] Wien, 31.10.1957.

8. Abbildungen:

Abbildungen werden in der Arbeit nummeriert und mit einem Titel versehen.

Das (automatisch erstellte) Abbildungsverzeichnis befindet sich am Ende der Arbeit. Dort ist die Seite verzeichnet, auf der die Abbildung in der VWA zu finden ist, und hier ist auch nach den oben beschriebenen Zitierregeln die Quelle anzugeben.

Bei Fotos/Bildern sollte man auch ein Copyright (©) angeben, wenn dies bekannt ist. Bei eigenen Fotos/Bildern bzw. selbst erstellten Abbildungen nennt man sich selbst bzw. kann die Angabe entfallen.

²¹ Im Kurzzitat muss bei Filmen die genaue Stelle mit dem Timecode angegeben werden, z.B.: TC 1:25 oder TC 44:13-45:12.